

INHALT

- 3 Klassismus
- 4 Streulicht - Roman zum Thema
- 5 Konvent in Josefstal
- 7 Bericht des Leitenden Teams
- 8 Neue Finanzfrau
Dank an Silvia Jühne
- 9 Neuer Beitrag für Ruheständlerinnen
- 10 Einmalzahlung und kein Ende
Miteinander der Berufsgruppen (VERK)
- 11 Aktion zum Gender-Gap im LKR
- 13 In Sehnsucht glauben (Meditatives)
- 14 Vikariat 2026 (Bericht aus dem PS)
- 15 Vorschau auf den Konvent 2025
- 16 Queere Theologie am geistlichen Ort -
Gesamtkonvent in Selbitz
- 18 Bayerischer Abend am Gesamtkonvent
- 19 Feministisches Rumoren weltweit
- 20 Gendermedizin II - efb Thementalk
- 21 Lust auf Predigt und Exegese
- 22 Pastorin und Agnostikerin
- 23 Ankündigung dt.-tansan. Konvent und
Gesamtkonvent 2025
- 24 forum Frauen
- 25 Adressen und Kontakte
- 27 Anmeldebogen für neue Mitglieder
- 28 Frauen im Amazonasgebiet

EDITORIAL

Liebe Leser*innen,

der bayerische Konvent tagte in Josefstal am Schliersee, der gesamtdeutsche in Selbitz. Die Themen „Klassismus“ (S.3) und „queere Theologie“ (S. 16) überraschen mit ungewohnten Fragestellungen und unerwarteten Perspektiven. Beide haben den Horizont erweitert.

Renate Zingler berichtet vom Bayerischen Konvent. Aktuell sind die Berichte des Leitenden Teams und der Delegierten. Wir gratulieren Silvia Jühne, dass sie endlich das Amt der Finanzreferentin abgeben konnte (S. 9).

Spontan war eine Aktion junger Frauen zur geschlechtergerechten Besetzung von Positionen im Landeskirchenrat (S. 11).

Auch wieder ein Thema sind die Einmalzahlung der Landeskirche an (manche) Zwangsstellenteilende (S. 10f, s. auch Rundbrief Nr. 65) und Gendermedizin (S. 20, s. auch Rundbrief Nr. 66). Berührend finden wir den zähen Kampf römisch-katholischer Theologinnen um Anerkennung (S. 20 und Letzte Seite). Buchbesprechungen und Termine fehlen auch nicht.

Viel Freude beim Lesen wünschen

Sabine Ost und Renate Zingler



IMPRESSUM: Der Rundbrief ist die Mitgliederzeitschrift des Konvents der Evangelischen Theologinnen in Bayern. Redaktion: Renate Zingler und Sabine Ost. Layout: Esther Jumel-Rein. Redaktionsschluss für nächste Ausgabe: **1. Oktober 2024**. V.i.S.d.P. Sabine Ost, Stubenrauchstr. 14a, 12203 Berlin.

Klassismus

Kalter, alter Kaffee? Marx aus der Mottenkiste? Im Gegenteil!

„Was siehst du vor dir, wenn du an deine Herkunft denkst? Welcher Gegenstand, welches Symbol?“ – Unsere Kleingruppe erstellte die verbale Collage aus „Stutzflügel“ – „ich lebe in meinem Traumhaus im Bewusstsein, dass ich in zwei Jahren daraus ausziehen muss“ – „zwei Koffer, in jeder Hand einen (diese Koffer aus gepresster Pappe, überzogen mit einer braunen Farbe, die Festigkeit gibt und Schutz, zwei Schnappschlössern“).

Drei Frauen im Gespräch. Wie schnell, wie schnell wurde in unserem Gespräch aus den drei völlig unterschiedlichen Bildern ein Gesprächsstrom. Krieg und Flucht, Verlust der Heimat, Wissen und Nichtwissen um die Herkunftsgeschichte der Eltern und Großeltern. Besuch vor Ort im Damals und das Gefühl „da ist etwas, da ist mehr“. Die Nennung der einschlägigen Literatur, „Kriegsenkel“ etwa, nickend kommentiert.

Klasse. Die Klasse derer, deren Eltern und Großeltern den Krieg erlebt haben, die Angst, den Verlust, den Neuanfang, die Fremdheit, die bleibende.

Im Dezember beerdige ich eine gute Freundin. Ich kenne die Familie in alle Verästelungen von „Stief“ bis „Ur“. Beim Beerdigungskaffee spreche ich die Tochter an: „Ich habe mich sehr gefreut, in die offenen Gesichter Deiner Töchter zu blicken“, junge Frauen, die sich entpuppt haben, ihre Rolle im Leben gefunden haben. „Jede Generation ist freier“, antwortet sie mir, „ich bin weniger vom Krieg geprägt, als meine Mutter es war, meine Töchter sind weiter vom Krieg weg und leben mehr Freiheit, und meine Enkelkinder ...“ Wir blicken beide in die Runde und sehen die Ur-



Bild: pixabay

enkel und Urenkelinnen der Verstorbenen spielen, lachen, sich durchsetzen.

Klasse. Ich gehöre zur Klasse derer, die voller Angst auf das blickt, was um uns herum geschieht. Die sich voller Sorge fragt, ob die Zeit des sicheren Wohnens geborgen im Haus, die Zeit des Flügels im Wohnzimmer, die Zeit und die Muße für das Schöne, Gute, Wahre vorbei ist und die Zeit der zwei Koffer, in jeder Hand einen, wieder anbricht.

Renate Zingler

Fotonachweise:
Titelblatt: Collage von Esther Jumel-Rein. Die einzelnen Bilder: pixabay
Foto von Sabine Ost: Klaus Böse.
Foto von Renate Zingler: privat
Foto auf der letzten Seite: pixabay



Klassismus - Ein Lesetipp

„Streulicht“ von Deniz Ohde. Roman.

Das Buch stand auf der Shortlist des Buchpreises des Deutschen Buchhandels 2020 – gewinnen wird ihn Anne Weber für ihren Roman „Annette, ein Heldinnenepos“, eine klare Leseempfehlung! – und nein, ich habe damals noch nicht einmal in Erwägung gezogen, es zu lesen. „Es ist ein Text über ein (post-)migrantisches Arbeiter*innen-Milieu, ein Text über eine kleine Familie und ihren hoffnungsvollen Wunsch dazu zu gehören in einem Bildungs- und Leistungssystem, das sein Versprechen von Chancengleichheit nicht einhalten kann.“ Das schreckte mich ab.

Das Buch des Buchpreises des Deutschen Buchhandels als Buch der Zeit, das „Frankfurt liest ein Buch“-Buch als Buch des Ortes. 2023 war dies Streulicht. Also las ich es. Ganz gerne. „Vierzig Jahre hat er in derselben Firma gearbeitet, auch darauf kommt er immer wieder zu sprechen. Dieser Arbeiterstolz, gemischt mit Trotz und aus Not gebohrer Arroganz (das Kinn, das er leicht hebt, die Lider, die einige Millimeter sinken, die Schultern, die er dabei nach unten drückt); mein Vater tunkte vierzig Jahre Aluminiumbleche in Laugen, vierzig Stunden in der Woche. Die Hilflosigkeit bei allem, was darüber hinausgeht.“ las ich und „Bei Dunkelheit glüht der Park wie eine riesige gestrandete Untertasse, orange-weißes Streulicht erfüllt den Nachthimmel“, las über die Zeit mit Fernsehserien als Lebensinhalt.

Aus einem Bericht über die Autorin in der Frankfurter Rundschau: „„Sie hat völlig frei erzählt, so kannte ich sie gar nicht“, wunder-



te sich Schwarz über seine ehemalige Schülerin. Eine besondere Beziehung zu der heutigen Schriftstellerin hat Schwarz nicht aufgebaut. „Sie saß ziemlich weit hinten, war unscheinbar, wir kamen kaum ins Gespräch.““ Diese Sätze verfolgen mich mehr als die aus dem Buch. Wie oft, wie viele Schülerinnen und Schüler werden von ihren Lehrerinnen und Lehrern genauso wahrgenommen und behandelt?

Ich las den Klappentext: „Und während sie die alten Wege geht, erinnert sie sich: ... An den frühen Schulabbruch und die Anstrengung, im zweiten Anlauf Versäumtes nachzuholen, an die Scham und die Angst - zuerst davor, nicht zu bestehen, dann davor, als Aufsteigerin auf ihren Platz zurückverwiesen zu werden.“

Klassismus sage ich heute, unser Konventsthema. Der Buchpreis des Deutschen Buchhandels 2023 ging an Tonio Schachinger für „Echtzeitalter“. Es liest sich wie ein Gegen-Lebensentwurf: Reiche Jugendliche und ihre Probleme. Renate Zingler

Bericht vom Konvent 2024



Foto: Esther Jumel-Rein

Josefstal. „Ich sag’s ja, Urlaub“, kommentierte mein Mann meine Fotos. Weiß verschneit. Hohe Berge und verzaubernde Sonnenaufgänge über den Gipfeln. Die evangelische Kirche im Ort offen, die katholische geschlossen. Gutes Essen mit viel Obst und Salat und darauf ausgelegt, Jugendliche und Kinder glücklich zu machen. Das ist mit Cookies und Kartoffelpuffern-mit-Apfelmus auf jeden Fall gelungen.

Franzis „Hallo!“, als ich ankam, war wie eine Überschrift über den Konvent: Sie und das LT (krankheitsbedingt mit nur drei Frauen statt fünf) hatten sich sehr gut organisiert, waren unaufdringlich präsent. Herrlich entspannend für uns Teilnehmerinnen. Eine super Idee „Tatenlisten“ für Mithilfe auszuhängen.

Jede konnte mitmachen beim Eckenaufbauen, Aufräumen etc. Weiter so!

Die Rosenheimer Dekanin Dagmar Häfner-Becker sprach in ihrer Videobotschaft von „natürliche Grenzen kennen, anerkennen und damit umgehen“, und „Frauen sollten aufpassen, dass wir nicht zu sehr bei uns bleiben, sondern überlegen, wie wir uns in Kirche und Gesellschaft einbringen“. Als Dank sangen wir ihr die 1. Strophe von „Brot und Rosen“, ebenfalls per Video-Aufnahme. „ Dann endlich die Vorstellungsrunde – 60 Sekunden für jede Frau. Wir erlebten uns mit „Ja, das Leben halt“ „Neu ist ...“ „Angst vor ...“ „Alles gut“ „Erste Stelle“ „Ruhestand“ „Noch 2 Jahre werde ich hoffentlich würdig

Fotos: Renate Zingler





Foto: Esther Jumel-Rein

Wieder Kinder-Überraschung

Am Samstagabend teilten die Kinder uns in 5 Gruppen auf und wir spielten mehrere Runden gegeneinander: jeweils eine Gruppe musste einen Begriff zeichnen, pantomimisch oder mit einem Geräusch darstellen. Die anderen Gruppen mussten raten. Es gewann (knapp!) Team 2.



Foto: Renate Zingler

Neidloser Glückwunsch von mir als Vertreterin von Team 1, das (knapp!) 2. wurde. - Danach das Abendprogramm mit „Eckensteinen“, Buchempfehlungen, „Klatsch und Tratsch“ oder Spielen.

herumbringen“ „Zufrieden“ „Viel zu viel, Dauervertretung“ „Glücklich im Schuldienst“.

Gut und stärkend in Erinnerung blieb mir die Andacht am Samstag zu „Zeit haben - Zeit sammeln“. Francis Seeks Fragen brachten uns beim Thema „Klassismus“ zu unseren eigenen Klassenthemen: Unserer Herkunft, unserer Position, unserer Utopie. Nachmittags gab es eine Kurzeinführung in ‚internal family systems therapy‘, Zeit für Yoga, einen Spaziergang, Praxisbeispiel Erzählung und Übung, und und und. „Ihr Theologinnen habt immer so eine Fähigkeit, Geschichten zu erzählen“, meinte Francis Seek abschließend.

Sonntag nochmal Interna wie „Wahl der neuen Finanzfrau“, Bestätigung der LT-Frauen, Wahl des neuen Themas. Themen gäbe es für vier Konvente im Jahr.



Foto: Esther Jumel-Rein

Danke an das Gottesdienst-Team! Es tat gut, gemeinsam zu singen, beten, hören, essen und trinken – und nicht vorbereiten zu müssen, sondern dankbar annehmen, was andere Frauen gestaltet haben.

Renate Zingler



Bericht aus dem Leitenden Team

Seit Januar 2023 gehört Sandra Strunz als neues Mitglied zum LT neben Julia Hoffmann, Renate Hübner-Löffler, Dr. Stefanie Schön und Dorothee Träger. Wegen der großen Entfernungen trafen wir uns online und endlich wieder zu einer Klausurtagung vom 6. bis 8.10. in Neuendettelsau., leider ohne Renate.

Zum Kirchentag in Nürnberg entwarf Julia Hoffmann einladende Postkarten, um den Konvent vorzustellen. Mit ihnen und dem neuen Logo warben wir auch für den Jahreskonvent (s. Rundbrief Nr. 66, S. 11f.).

Synodeneingabe:

Die Eingabe des Konvents '23 an die Synode, die ELKB solle sich Forderung der Rheinischen Landesynode nach einem Moratorium des Braunkohleabbaus in Lützerath anschließen, wurde vom Landessynodalausschuss nicht zur Beratung in der Synode zugelassen. – Sie ist nun auf unserer Homepage unter „Projekte“ nachzulesen, zusammen mit der LSA-Entscheidung.

Deutsch-Tansanischer Konvent:

Am 26.6. fand wieder ein deutsch-tansanischer Online-Konvent statt mit ca. 55 Teilnehmerinnen aus Tansania, Kenia und Deutschland (ca. 50:50 Europäer*innen und Afrikaner*innen). Sie tauschten sich aus über das Thema „Our responsibility in and for God's creation – A sharing between Tanzanian and German Female Theologians“. Eine Beobachtung: Unser Pessimismus wundert viele tansanische Kolleg*innen, die oft optimistischer und aktiver in ihren Projekten sind (s. auch RB 66, S. 5). Auch für 2024 ist wieder ein Konvent geplant (s. S. 23).



Dorothee und Julia aus dem LT mit Kindern auf dem Konvent in Aktion. Foto: Esther Jumel-Rein

Website und Essen beim Konvent:

Im Jahr 2023 arbeiten wir immer wieder an unserer Website. D.h., das LT beriet und Dorothees Mann Martin bearbeitete die Website technisch. Jetzt sind erstmal alle Daten aktuell, alle Bilder gemeinfrei oder stammen von uns, die Vernetzungen sind aktualisiert. So ist die Website aufgefrischt und ansprechend – schaut sie euch gerne mal an unter:

www.bayern.theologinnenkonvent.de

Wir entschieden auch neu über das Essen auf unseren Jahreskonventen: So wie wir früher Frauen ermöglichten, vegetarisch zu essen soll, es jetzt, auf Wunsch, auch wieder etwas Fleisch geben. Minderheitenschutz soll in alle Richtungen gelten, finden wir.

Gesamtdeutscher Konvent

Aktuell bereiten wir uns auf den Gesamtdeutschen Theologinnenkonvent zum Thema „Gott ist ... was? – Herausforderungen und Chancen Queerer Theologie“ vor, der vom 28. bis 31.1. in Selbitz stattfindet. Als gastgebende Kirche gestalten wir dort den Bayerisch-Fränkischen Abend mit Kabarett von Irene Geiger-Schaller (Weißblaues Beffchen) und Susanne Thorwart (die auch eine Weile dabei war) und den Abschlussgottesdienst.

Finanzen des Konvents

Die neue Finanzfrau



Foto: privat

Seit vielen Jahren verwaltete Silvia Jühne die Finanzen des Konvents. Sie führte auch die Mitglieder*innenkartei und schickte der Druckerei die jeweils aktuellen Versandadressen. Seit längerem wollte sie das verantwortungsvolle Amt schon abgeben. Nun fand sich endlich eine junge Nachfolgerin. Hier stellt sie sich vor.

Liebe Frauen,
mein Name ist Meike Müller-Stach und ich bin Vikarin in Heilsbronn. Beim letzten Theologinnenkonvent habe ich das Amt der Finanzerin übernehmen dürfen. Damit trete ich in die (durchaus großen) Fußstapfen von Silvia Jühne, die mich in meinem ersten Jahr begleiten und mir mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Ich danke euch allen für das große Vertrauen. Ich freue mich sehr auf die Arbeit und auf alle weiteren Konvente.
Herzliche Grüße

Meike

Danke, Silvia!



Foto: Cornelia Scharb

10 Jahre lang flossen die Konventsbeiträge von uns über Deinen Tisch, auch meiner. Danke, Silvia, für Dein geduldiges Nachhaken bei allen ausstehenden Beiträgen, für Dein Nachfragen, wenn eine Adresse nicht mehr aktuell war und ein Rundbrief zurückkam. Danke, Silvia, für das Verbuchen der Einnahmen und Ausgaben und Dein freundliches Erläutern der Finanzsituation auf 10 Konventen. Danke für die Beantragung von Finanzmitteln beim Landeskirchenamt und die Abrechnung mit den Tagungshäusern, für die finanzielle Begleitung des Leitenden Teams und der Regionalkonvente. Für das Sammeln von Belegen, das Abheften ... Danke, Silvia, für Deine Zeit für die Finanzen unseres Konvents!

Viele Grüße von Renate Zingler

Von Herzen schließen wir uns dem Dank an, den Renate wunderbar formuliert hat. Danke, Silvia! Danke, dass du auch noch deine Nachfolgerin einarbeitest!
Schwesterlich-herzlich

Julia und Stefanie und Renate und Sandra und Dorothee (= Leitendes Team)

Endlich!

Beitrag für Ruheständlerinnen beschlossen

Immer mehr Pfarrerinnen gehen in den Ruhestand.

In Josefstal wurde nun endlich der Jahresbeitrag für Ruheständlerinnen geregelt: Er beträgt Euro 25.-, genau so viel wie für Stellenteilerinnen, Beurlaubte und Vikarinnen.

Einmalzahlung und kein Ende

Ich befinde mich gesundheitsbedingt im vorgezogenen Ruhestand. Ich werde also das, was mir von der Einmalzahlung (EZ) übrigbleibt, für dringende Anschaffungen ausgeben oder zurücklegen, weil ich durch 50 Prozent-Stellen nur einen recht kleinen Pensionsanspruch habe. Für steuersparende Zusatzrenten kommt die Zahlung deutlich zu spät. Außerdem bin ich nicht privat versichert, sondern freiwillig gesetzlich.

Darum zahle ich einkommensabhängige Beiträge an die AOK und habe Anspruch auf einen Zuschuss zum monatlichen Beitrag anstelle von Beihilfeansprüchen. Das gilt auch für die EZ, die Informationen dazu sind

glasklar. Nur: der Zuschuss ist bisher nicht gekommen.

Mein Fall wird seit sechs (!) Monaten trotz mehrmaliger Nachfrage und Einschalten der Regionalbischöfin „bearbeitet“. Klar ist, dass vom LKA keine Vorkehrungen getroffen wurden, wie Fälle von freiwillig Versicherten wie mir zu behandeln sind. Erst wird man dumm angedet, was man denn eigentlich will, und dann wartet man ewig auf sein Geld.

Ein Wort des Bedauerns oder der Entschuldigung – Fehlanzeige. Ich würde mich gerne mit weiteren Betroffenen austauschen, bitte melden bei cor.z@web.de!

Cornelia Meyer

Zwangsteilung, die Erklärung für Nachgeborene

...war eine innerkirchliche Umkehrung des Ehegattensplittings. Sie führte u.a. zu

- Karrieren von Frauen (und vereinzelt Männern) in unbezahlter (Kirchen-) Care-Arbeit mit Auswirkungen auf Alterssicherung und Erwerbseinkommen bezogenem Selbstbewusstsein und
- zwangsweise zu ungewollten Work-Life-Balance-Lebensmodellen.

Z. könnte aufgrund der Vielzahl der von ihr Betroffenen Grundlage augenöffnender soziologischer und psychologischer Untersuchungen werden mit tiefen Einblicken in das „und trotzdem“ derjenigen, die den Pfarrberuf leben.

Z. ist kein Modell für Einkommens-, Chancengerechtigkeit und warnt davor, Vertrauen in Arbeitgeberinnen zu haben (s. RB Nr. 65, ab Seite 16).

Renate Zingler



Foto: pixabay

Nichts gefallen lassen!

Wer sich bei der Ausgleichszahlung benachteiligt fühlt – und das sind nicht wenige, weil das Raster dafür viel zu eng ist, um Einzelnen gerecht zu werden - soll sich an den Bayerischen Pfarrer- und Pfarrerinnen-Verein wenden. Seine Vorsitzende Pfrn. Corinna Hector sammelt diese Fälle. Sie ist erreichbar unter hector@pfarrerverein.de

Miteinander der Berufsgruppen

Das Miteinander der Berufsgruppen war

Thema des berufspolitischen Kontakttreffens des VERK im Herbst 2023. Es ist zu beobachten, dass der Enthusiasmus bei allen Beteiligten schwindet durch strukturell Ungeklärtes und vor Ort gelöst, also meist „ausgehalten“ werden muss. Wer berufsgruppenübergreifend (bgü) eine Pfarrstelle ausfüllt, tut dies mit A 10 oder A 11. Die Landessynode erwartet vom LKR bis Herbst 2024 eine Vorlage mit einem tragfähigen Vorschlag für gerechte Besoldung auf bgü-Pfarrstellen.

Für die Kolleg*innen auf bgü-Stellen empfiehlt sich, genau zu schauen, ob die Dienstordnung ihre Aufgaben und deren Umfang klar und in realistischem Umfang beschreibt. Wir halten es für kein Problem, mehr zu arbeiten – aber den Vorgesetzten muss mitgeteilt werden, wenn die Dienstordnung der anfallenden Arbeit nicht entspricht. Endlich wurde auf Kirchenleitungs-Ebene neue Ressource geschaffen mit Dr. Juliane Ulverich, einer innovativen, deutlichen Person mit klarem Blick in die Personalabteilung.

Religionspädagog*innen beschäftigen sich seit langem mit dem fehlenden **Aufstiegsverfahren in die QE4**. Weder die von der Abteilung eingerichtete Arbeitsgruppe AG QE4, noch Gespräche oder Stellenbewertungsanträge erbrachten bisher ein zufriedenstellendes Ergebnis. Ein geregeltes Aufstiegsverfahren ist überfällig. Dadurch, dass der Staat nun einen leichteren Quereinstieg ins staatli-



che Lehramt schuf, erhöht sich der Druck auch für Religionspädagog*innen eine Weiterqualifizierung in die QE 4 und damit nach A 13 zu ermöglichen.

Gemeinsame Themen von Kirchenbeamtenvertretung und Pfarrerkommission wurden bei einem zweiten Treffen besprochen und ein Brief an den LKR zum n Betrieblichen Gesundheitsmanagement der ELKB formuliert, denn unter es sind immer wieder lange Krankheitsausfälle von ELKB-Mitarbeitenden zu beobachten. Immer wieder wird uns gespiegelt, wie belastend die Arbeitsgestaltung für Körper und Psyche kirchlicher Mitarbeiter*innen sein kann.

Mit großem Interesse beobachten wir die bevorstehenden **Änderungen im Religionsunterricht** und ihre Auswirkungen auf die Einsatzbedingungen für unsere Berufsgruppen, die sich nicht noch weiter verschlechtern sollen, denn wir wollen weiter hochqualifizierten Religionsunterricht erteilen.

Von Anne-Lore Mauer und Bettina Herrmann, zusammengestellt von Julia Hoffmann

Gender-Gap im LKR

Aktion für Frauen in Leitungspositionen

Manchmal gibt es diesen einen Moment, der viel verändert. Der dir die Augen öffnet dafür, wie die Welt wirklich ist. Auch, wenn du irgendwie in der Illusion lebst, es sei anders. Ich zum Beispiel war lange davon überzeugt, dass die Kämpfe um Gleichberechtigung und Gleichstellung von uns Frauen ausgefochten seien. Je länger ich in Kirche arbeite, desto mehr merke ich: Wir sind noch weit entfernt vom Ziel. Allerdings dachte ich bis vor wenigen Wochen, wir alle hätten wenigstens dieses Ziel. Jetzt weiß ich: Viele nehmen die Ungleichheit nicht nur hin, sie wollen sie auch. Macht klammert sich an Macht.

Mein verändernder Moment war Ende Januar. Da schrieb Pfarrerin Susanne Spinnler (Kirchrüsselbach) eine E-Mail an einige Kolleginnen: „Am 01. März „feiern“ wir 10-jähriges Jubiläum einer Berufung einer Frau in den Landeskirchenrat... Seitdem sind 9 (!) Be-



Die Count-Box. Foto: privat

rufungen ausgesprochen worden [...] – alle sind männlich besetzt worden... Mehr Worte braucht es da eigentlich nicht... [...] Fakt ist: ich möchte gerne etwas tun und dieses unsägliche Datum nicht einfach so durchlaufen lassen... Ich kenne so viele tolle, begabte, leistungsfähige Frauen in der Kirche... Wir müssen uns zeigen – und v.a. gemeinsam zeigen.“

Und damit kam der Stein ins Rollen. Erst waren wir 5, dann 6, dann 13 Frauen. Pfarrerrinnen, Diakoninnen, Kulturwissenschaftlerin. Viele von uns kannten sich vorab nicht. Auf E-Mails antworteten Verbündete, ein Netzwerk entstand. Und es wächst weiter. So viele Frauen und einige Männer wollen aktiv ändern, was immer schon so war. Das gibt Kraft

und Mut! So viele Männer und einige Frauen halten an der Macht fest. Reagieren mit Angst und Aggression, What-aboutism und Schweigen. Dem Privileg der Macht. Der Geheimwaffe des Status Quo.

Am 1. März war es soweit: Wir übergaben eine „Count-down-Box“ mit Zahlenschloss an den bayerischen Landesbischof Christian Kopp und die Nürnberger Regionalbischöfin Elisabeth Hann von Weyhern. Diese dürfen erst geöffnet werden, sobald der



Übergabe der Countdown-Box an Landesbischof Christian Kopp (Mitte). V.l.n.r.: Linn Loher, Dekanin Dr. Claudia Häfner, Landesbischof Christian Kopp Dr. Tia Pelz, Dr. Eva Hanke, Anika Sergel-Kohls. Foto: privat



Susanne Spinnler (li.) überreicht eine Countdown-Box an Regionalbischöfin Elisabeth Hann von Weyhern. Foto: privat

Landeskirchenrat paritätisch mit Frauen und Männern besetzt ist.

Die Amtszeit der drei Regionalbischöfinnen von Bayreuth, Ansbach und Nürnberg endet in nächster Zeit. Wenn also nicht gezielt Frauen nachberufen werden, geht der Frauenanteil schnell gegen Null. Auf Dekanatssebene sind 28 Prozent der Leitungspersonen weiblich – im Vergleich zu 16 Prozent im Jahr 2013. Auch da ist Luft nach oben.

Synodalpräsidentin Annekathrin Preidel betonte gegenüber epd, dass im Berufungsausschuss „alle die gleichen Chancen“ hätten. Das Gremium lege großen Wert auf eine geschlechtergerechte Besetzung der Leitungspositionen im Landeskirchenrat. Ausschlaggebend sei dabei die Qualifikation: „Wir brau-

chen in diesen Zeiten die Besten“, sagte Preidel. Wir sagen: Das stimmt. Wenn wir davon ausgehen, dass Fähigkeiten in den Geschlechtergruppen gleich verteilt sind - dass es sowohl unter Männern als auch unter Frauen starke Führungspersonen gibt, dann ist es wichtig, Chancengleichheit herzustellen. Das ist eine einfache Matheaufgabe. In Zeiten, in denen wir die Besten brauchen, können wir es uns nicht leisten, dass zu viele der besten Frauen in Führungspositionen fehlen.

Das bloße „Wollen“ der letzten Jahre hat nicht genug Erfolg gebracht. Jetzt brauchen wir strukturelle Veränderung und ein klar formuliertes kirchenpolitisches Ziel. Das bedeutet Gremien- und Lobbyarbeit auf allen Leitungsebenen der ELKB. Dafür brauchen wir viele, die sich engagieren!

Theoretisch ist es sogar möglich, eine fast paritätische Besetzung im Landeskirchenrat in – nach kirchlichen Maßstäben – relativ kurzer Zeit zu erreichen: Fünf Stellen werden sukzessive bis Ende 2027 durch Amtszeitende oder Ruhestandseintritt frei. Wir lassen uns gern positiv überraschen. Und werden vorsichtshalber weiterkämpfen. Als nächstes überreichen wir Frau Dr. Preidel einen offenen Brief mit über 500 Unterschriften von größtenteils bayrischen, kirchlichen Mitarbeitenden in Haupt- und Ehrenamt. Der Stein rollt wieder. Das „alte“ Thema Gleichberechtigung geht in eine neue Generation. Mit großem Dank an die unzähligen Frauen, die vor uns gekämpft haben. Wir stehen auf euren Schultern!

Tia Pelz

Hilfe gesucht: Standdienst

Der Gesamtkonvent plant für den Kirchentag 2025 in Hannover (30.4.-4.5.2025) einen großen Stand, zusammen mit dem Konvent Hannover. Wer dort oder beim Auf- bzw. Abbau helfen will/kann, wendet sich bitte an: cornelia.auers@elkb.de.



In Sehnsucht glauben

Meditatives

Gottes Sehnsucht nach den Menschen. Der Menschen Sehnsucht nach Gott. Der Menschen Sehnsucht nach den Menschen. - Material für einen wg. Überangebot nicht gehaltenen Workshop beim Konvent in Josefstal.

Hoheslied 3

¹Auf meinem Bett in den Nächten suchte ich den den ich liebe wie mein Leben. Ich suchte ihn doch ich fand ihn nicht.
²Ich will aufstehen will herumgehen in der Stadt in Straßen auf Plätzen suchen will ich den den ich wie mein Leben liebe. Ich suchte ihn doch ich fand ihn nicht.

³Es fanden mich Soldaten sie sind's die in der Stadt herumgehen. Habt ihr ihn gesehen den ich wie mein Leben liebe?

⁴Gerade als ich an ihnen vorüber war da fand ich den den ich liebe wie mein Leben. Ich fasste ihn und ließ ihn nicht los bis ich ihn gebracht hatte ins Haus meiner Mutter und ins Zimmer derer die mit mir schwanger war.

⁵Ich beschwöre euch

Frauen Jerusalems bei den Gazellen oder den Hirschkühen des Feldes. Weckt die Liebe nicht und stört sie nicht auf bis es ihr gefällt. (BigS)

Der Text und ich. Ich und der Text.

Fünf Hinweise: Orte der Sehnsucht. Menschen der Sehnsucht. Zeiten der Sehnsucht. Gott der Sehnsucht. Ich. <Farbstifte in der Nähe? Dann male den Text an und finde Deine Antworten.>



Foto: pixabay



Perspektiven auf den Text und auch uns.

ORTE der Sehnsucht – Der Text nennt Orte: Das Bett. Die Kammer derer, die mich geboren hat. Die Stadt, die Straßen, die Plätze. Der Text fragt mich: Wo spielt mein Leben? An welchen Orten? Habe ich Orte der Sehnsucht? Welche? Bin ich an ihnen?

MENSCHEN der Sehnsucht – Der Text nennt Menschen. Der, den ich liebe wie mein Leben. Die Soldaten, die Mutter, die Töchter Jerusalems. Der Text fragt mich: Mit wem bringe ich mein Leben? Nach wem habe ich Sehnsucht? Bin ich bei dem Menschen, den ich liebe, wie mein Leben? Stillen die Menschen meine Sehnsucht?

ZEITEN der Sehnsucht – Der Text nennt Zeiten. Nächte. Mein Leben. Bis es ihr selbst gefällt. Der Text fragt mich: Merke ich es, wenn es der Liebe selbst gefällt? Habe ich Zeit für sie? Habe ich Zeit? Bin ich in der Zeit meiner Sehnsucht?

GOTT der Sehnsucht. – Der Text spricht nicht von Gott. Er spricht von Orten, Menschen, Zeiten. Der Text fragt mich: Suchst du Gott an den Orten, in den Menschen, in den Zeiten? Wo suchst du sie?

ICH und meine Sehnsucht. – Der Text spricht nicht von mir. Oder doch? Ich und meine Sehnsucht.

FürMichBitten

Gott, ich bitte dich, die ich liebe wie mein Leben:

Um meines Lebens willen bitte ich für mich um

Orte meiner Sehnsucht
Zeiten meiner Sehnsucht
Menschen meiner Sehnsucht
Dich
Mich

Gott, die du mich liebst wie dein Leben.
Schenke dich mir in meiner Sehnsucht.

Renate Zingler

Vikariat 2026

Bericht aus dem PS

Im Vikariat gibt es 2026 deutliche Veränderungen. Die Ausbildung für Grundaufgaben findet dann im Gesamtkontext kirchlicher Aufgaben und Berufsgruppen statt.

Die Themen werden modularisiert, z.B. so::

1. Ausbildungs-Modul „Christus verkündigen und geistliche Gemeinschaft feiern“.
2. Zukunftswerkstatt Bestattung: Sie fand im November für die Vikarinnen und Vikare des H22 auf dem Schwanberg statt.
3. Die erste Seelsorge-Lerneinheit zum Thema „spiritual care“ mit Referent Bruno Boll war statt in Nürnberg mitten

in Augsburg im Hotel am alten Park.
4. Am Ende jedes Moduls stehen Modulprüfungen.

Ausbildung in der Region: Dafür bewerben sich Regionen um die Vikarinnen und Vikare.

Ausbildungsteams:

Im neuen Vikariat werden die Vikarinnen und Vikare von mehreren Mentor*innen aus ihrer Ausbildungsregion begleitet in Gemeinde, Seelsorge, Schule oder auch Konfiarbeit. Mentorin sein kann dann z.B. auch schon mal eine katholische Klinikseelsorgerin oder der Dekanatsjugendreferent, der das Konficamp organisiert und leitet.

SAFE THE DATE!

Jahreskonvent evangelischer Theologinnen in Bayern

ARMUT

IN DER BIBEL

Anmeldung und mehr Informationen (ab Herbst):
www.bayern.theologinnenkonvent.de

EVANGELISCHER KONVENT THEOLOGINNEN IN BAYERN

17.-19. 01 2025

WILDBAD ROTHENBURG



Auch was für Kinder!

Ort
Evangelische Tagungsstätte Wildbad Taubertalweg 42, 91541 Rothenburg o.d.T.

Beginn
Freitag, 17. Januar mit Kaffeetrinken 14.30–15.30 Uhr

Studientag
Samstag, 19. Januar von 9.00 bis 18.00 Uhr

Ende
Sonntag, 21. Januar mit dem Mittagessen, ca. 13.30 Uhr

Ein Wochenende in bunter Gemeinschaft, mit kollegialem Austausch und gelebter Spiritualität!

Seid gespannt, wen wir als Referent*in gewinnen können!



Das **Miteinander der Berufsgruppen** wird auf diese Weise eingeübt.

Abschluss ist nicht mehr ein 2. Examen, sondern ein Projekt, das die Vikar*innen in ihrer Ausbildungsregion initiieren. Dieses ist dann die Grundlage für ein Abschlusskolloquium.

Dauer der Ausbildung: 2 Jahre

Die neuen **Postkarten des ThK** wurden an das PS geschickt und von Frau Pfulher an die Kolleginnen verteilt, solange das PS noch in der Veilhofstraße beherbergt ist.

Kontaktfrau zum Prediger*innenseminar ist Sandra Strunz (siehe Kontakte S.25)

Sandra Strunz



Mehr davon auf der **Homepage** des Theologinnenkonvents:
www.bayern.theologinnenkonvent.de

Queere Theologie am geistlichen Ort

Deutscher Theologinnenkonvent in Selbitz

Konvent
evangelischer
Theologinnen
in der Bundesrepublik
Deutschland e.V.



Gruppenfoto: Cornelia Schlarb

Einen spannenden und diversen Zugang zu ihrer evangelischen Kommunität boten die Selbitzer Schwestern dem deutschen Theologinnenkonvent bei seiner Jahrestagung zum Thema „Queere Theologie“. Teilweise nahmen auch die Theologinnen Sr. Elise und Sr. Martina teil. Sie gewährten uns Einblicke ins Mutterhaus und ihr „queeres Leben als Schwestern“, manche von uns genossen auch die Stundengebete.

Tomke Ande, seit Jahrzehnten im Konvent aktiv, eröffnete uns mit sehr persönlich Erzähltem den Zugang zum Thema „Queere Theologie“. Selbst gut Informierte lernten Neues bei Begriffen wie Cis, Queer, FLINTA, nonbinär, LGBTQIA+,.... Diese wurden wie die unterschiedlichen Flaggen in Kleingruppen geklärt.

Wir beschäftigten uns auch mit verschiedenen seelsorgerlichen Fällen und Segnungsfei-

ern und gewannen neue Zugänge und Sichtweisen auf biblische Texte. Lesetipp: „Queersensible Seelsorge“ von Dr. Kerstin Söderblom.



Referentinnen Kerstin Söderblom und Tomke Ande. Foto: Cornelia Schlarb

Der Dokumentarfilm „Before the lights“ über den lettischen Konvent und seinen Kampf um die Frauenordination berührte uns wie auch der Zoom-Chat mit unserer palästinensischen Kollegin Sally Azar (Jerusalem), die leider kein Visum bekam. Als arabisch sprechende Frau „scannt“ sie auf der Straße ihr Gegenüber um Probleme rechtzeitig zu erkennen, sagte sie uns. Ihr Leben sei sehr eingeschränkt, v.a. im Westjordanland. Ihr Dienst in den fünf den Gemeinden dort sei fast nicht möglich. Sie bekommt in Jerusalem laufend Informationen aus dem Gazastreifen und verfolgt die extrem unterschiedliche Berichterstattung.

Ein Höhepunkt des von Bahnstreik und Bauernprotesten beeinträchtigten Konvents war der bayerische Abend (s. S. 18), an dem Christine Schlör das Kabarett musikalisch virtuos begleitete – so wie sonst unseren Gesang. Ein anderer Höhepunkt war der meditative Abschlussgottesdienst von Julia Hoffmann und Sandra Strunz vom Leitenden Team Bayern mit „Bibel atmen“ und Abendmahl. Für das 100-jährige Jubiläum 2025 stand eine Fotobox bereit unter dem Titel: „Mit Pumps und Talar“.



Foto oben: Christine Stradtner (li.) und Cornelia Auers (re.) waren jahrelang unsere Delegierten beim Gesamtkonvent und in dessen Vorstand aktiv. Foto: Fotobox

Foto unten: Aufnahmen einer Fotobox zum Jubiläum. Foto: Fotobox

In der Fotobox posierten bayerische Pfarrerinnen zum Motto „Mit Pumps und Talar“ (oben und unten).

Damit verabschieden wir uns und freuen uns auf den nächsten Bericht von Tia Pelz und Marion Hegwein, die nun das Amt der Kontaktfrauen von uns übernehmen.

Cornelia Auers und Christine Stradtner



Bayerischer Abend

Beim Theologinnenkonvent in Selbitz

Bei der Jahrestagung des bundesweiten Theologinnenkonvents im Kloster Selbitz freuten wir uns wie in jedem Jahr am Dienstagabend auf den regionalen Abend. Das Haus präsentierte uns zum Auftakt ein köstliches vegetarisches Büfett mit leckeren warmen und kalten Speisen und einem sahnigen Dessert. Einigen schien dann doch das Fleischliche gefehlt zu haben und sie bereiteten Tellerchen mit Wurststückchen vor, die bei gutem Frankenwein, Bier oder alkoholfreien Getränken genossen wurden.

Von Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner aus dem Kirchenkreis Bayreuth erfuhren wir viel über die neuesten Entwicklungen in der Ev.-Luth. Kirche in Bayern und die Genusregion Oberfranken, wozu natürlich leckeres Essen, die einmaligen Markgrafenkirchen und besondere spirituelle Angebote, wie ökumenische Alltagsexerzitien, internationa-



Bayerischer Abend in Selbitz. Foto: Cornelia Schlarb

le Gottesdienste und die Christusbruderschaft Selbitz, gehören.

Die Kabarettistinnen Susanne Thorwart, Irene Geiger-Schaller und Christine Schlör am Klavier nahmen etliche derzeit diskutierte Strukturveränderungen, Fusionen, den Verkauf von kirchlichen Gebäuden, Personal-mangel etc. aufs Korn, mit denen sich Kirchenleitung und Gemeinden herumschlagen. Auch eine Szene mit einer evangelischen Pfarrerin und einem katholischen Urbayern durfte nicht fehlen und erheiterte die Festversammlung sehr. Extra für unseren bayerischen Abend hatten die Frauen launige Verse auf die Melodie „Da oben auf dem Berge, da steht ein Gerüst“ verfasst, frei nach dem Motto „Mia san mia – des is ja auch eh klar. Doch: Huift ja nix – auch wir müssen irgendwie mitkommen...“

Ein paar Kostproben: „Fusion, die schmerzt – So vui, dass ma plärrt – verstehn Franken gut – stehn unterm Bayernhut“ oder „Auf Work-Life-Balaze – da muss ma jetzt achten – Drum gibt’s nur an Gottesdienst – für alle an Weihnachten“ oder „Beim Gendern gibt’s Punkte – und Knacklaute auch – Hebräisch und Gendern – natürlicher Brauch!“

Unsere Lachmuskeln wurden mächtig strapaziert, und wir haben uns köstlich amüsiert. Ein herzliches Dankeschön an den bayerischen Theologinnenkonvent für diesen gelungenen Festabend und den Gottesdienst am Mittwochvormittag!

Cornelia Schlarb



Kabarett beim Bayerischen Abend. Foto: Evelyn Beck-Pieler

Feministisches Rumoren weltweit

Unruhe in der römisch-katholischen Kirche

Frauen in der römisch-katholischen Kirche halten weltweit nicht mehr still. Zuletzt trafen sich im September 2023 600 Katholik/innen aus aller Welt in Leipzig - 100 in Präsenz, die anderen digital zugeschaltet. Das Sonderheft „Gottes starke Töchter“ (Herder-Verlag Februar 24) berichtet von ihren Bestrebungen um gleichberechtigte Teilhabe.

Kate McElwee (USA) erinnerte eine Sonnenschirm-Aktion der „Women’s Ordination Conference“* anlässlich der Beratungen von 200 Kardinälen über die Neuordnung der vatikanischen Bürokratie im August 2022 – ohne weibliche Beteiligung. Darauf machten sieben kardinalsrot gekleidete Aktivistinnen mit Slogans wie „MORE THAN HALF THE CHURCH“, „SEXISM IS A CARDINAL SIN“, „ORDAIN WOMEN, REFORM MEANS WOMEN“, auf roten Sonnenschirmen aufmerksam. Schnell setzte die Polizei sie fest. *Die „Women’s Ordination Conference“ wurde 1975 von Kate McElwee in den USA gegründet.

Serena Noceti (Italien) will „eine umfassende Reform des kirchlichen Amtes“, die „nachhaltig und strukturell“ sein müsse und „den Fokus vom Priester als Individuum zu einer kollegialen Vision von Leitung“ verlagere.

Virginia Saldanha (Indien) wendet sich gegen Missbrauch von (Ordens-)Frauen und Kindern durch Priester und fordert Anerkennung für Nonnen, die in abgelegene Dörfer gehen und Gemeinden aufbauen, „ohne dass ihre Rolle offiziell anerkannt wird“. Wenn eine große Gemeinde entstanden ist, „wird ein Priester entsandt, um eine Pfarrei zu gründen. Die Schwester, die sie „ursprünglich aufgebaut hat, ist nicht mehr von Belang“. Vor allem Theologinnen (zumeist Ordensfrauen) fragten nach Rolle und Verantwortung von Frauen in der Leitung der Kirche. Feministische Theologie sei zwar nicht als Studienfach anerkannt, werde aber von ihnen als „lebenswichtig“ erfahren.

Bilder: pixabay



Annette Schavan (Deutschland) schlussfolgert mit dem Religionssoziologen José Casanova „Institutionen, die keinen Wert auf Geschlechtergerechtigkeit legen“, haben im 21. Jahrhundert bald „keine vernehmbare Stimme mehr“, können „also auch keine Orientierung in den zahlreichen ethischen Fragen der Welt geben“. Damit zerstören sie „ihre Autorität und brauchen internen Ungehorsam.“

Sr. Mary Nzilani Wambusa (Kenia) fordert, „ganz grundsätzlich“ zu fragen, wie die rk. Kirche mit Frauen umgeht. „Welchen Unterschied machen Frauen und ihre Anliegen in der Theologie? Die Kirche solle „die verschiedenen Talente, Einsichten und Perspektiven“ von Männern und Frauen „ernst nehmen und gleichermaßen anerkennen“.

Sabine Ost

Gendermedizin II

Themen-Talk von EFB und kda

Frauen und Männer sind unterschiedlich krank und müssen medizinisch unterschiedlich behandelt werden (s. Rundbrief Nr. 66, S. 9). Das war auch Thema des 3. Thementalks von EFB und kda mit Dr. med. Astrid Bühren, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und 2. Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Geschlechtsspezifische Medizin e.V. Anschaulich schilderte sie verschiedene Aspekte der genetischen Unterschiede von Frauen und Männern.

Das Geschlecht spielt nicht nur bei Herzinfarkten, sondern auch in der Pharmakologie eine entscheidende Rolle: bei gleichem Körpergewicht haben Frauen eine höhere Alkoholkonzentration, da sie mehr Körperfett haben und dieses keinen Alkohol aufnehme. Zudem baue die weibliche Leber Alkohol langsamer ab als die männliche, da sie weniger Enzym ADH bilde. Bei Männern induziere dieses Enzym nach Genuss von hochprozentigem Alkohol schon im Magen ein „Frühwarnsystem“.

Auch bei der Anwendung von Antibiotika komme es zu Ungenauigkeiten, denn die müsse nicht nur das Gewicht, sondern auch den unterschiedlichen Wasser- bzw. Fettanteil des Körpers der Patient/in berücksichtigen. Frauen erleiden fast doppelt so viele unerwünschte Arzneimittel-Nebenwirkungen wie Männer. Das zeigte die Auswertung von 48 Kohortenstudien für neue Arzneimittel,



Foto: pixabay

die nur an gesunden Männern zwischen 20 und 60 Jahren getestet wurden.

Auch bei der psychischen Gesundheit gebe es Unterschiede, zum Beispiel in der Stressverarbeitung: Männer leugnen und bagatellisieren Stress eher als Frauen und greifen häufiger zu Drogen wie Alkohol. Frauen tendieren häufiger zum Grübeln, was Depressionen verstärkt. Zugleich aktivieren Frauen häufiger soziale Unterstützung als Männer. So sei die Mortalität im Trauerjahr bei Männern signifikant höher und ihre Suizidrate steige ab einem Alter von 60 Jahren steil an. Medizinisch und sozial lohne es sich also, genauer hinzuschauen und weiter zu forschen, forderte Dr. med. Astrid Bühren.

Sabine Ost

Zur Person:

Dr. med. Astrid Bühren ist langjähriges Mitglied im Bayerischen Landesfrauenrat und Ehrenpräsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes. 2021 wurde sie für ihr Engagement für Gendermedizin ausgezeichnet.

Zum Weiterlesen: Die Forderungen des Bayerischen Landesfrauenrats, in dem die EFB als Dachverband vertreten ist, sind nachzulesen unter <https://www.lfr.bayern.de/aktuelles/50165/index.php>

Lust auf Predigt und Exegese

Buchbesprechung

Das Praxisbuch „Predigt und Exegese im Atelier“ füllt – wie das neue Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft „Exegese für die Predigt“ (ein digitaler Kommentar für die Predigtvorbereitung) – eine Lücke in der homiletischen Praxis und zeigt, wie inspirierend exegetische Entdeckungen sein können.

Die Autorinnen sind badische Pfarrerrinnen: Christine Wenona Hoffmann Professorin für Praktische Theologie an der Goethe-Universität in Frankfurt/Main, Dr. Ann-Kathrin Knittel Gemeindepfarrerin und Lehrbeauftragte für AT an der Universität Heidelberg. Ihr Herz schlägt für die Predigt als Kunstwerk – und die Exegese. Ihre homiletische Verortung in der „dramaturgischen Homiletik“ zeigt sich an den vielen (eigenen) Predigtbeispielen, der Lust an Sprache, Zitate, Abbildungen zeitgenössischer Kunst und der methodischen Gestaltung.

Ein ausführliches „Register der Inspiration“ benennt alle exegetischen Schritte und zeigt die Abfolge: Worum geht's? Wie wird's gemacht? Was wird daraus? Skizzen aus der Praxis: Verarbeitung der exegetischen Entdeckungen. Das Inhaltsverzeichnis inspiriert.

Die sprachliche Analyse heißt hier „die Formen aufräumen“, „Gemäldebeschriftung“ macht Lust auf das, was sich hinter dem angestaubten Namen „Traditionsgeschichte“ verbirgt. Infokästen und Piktogramme führen durch die Kapitel. Neben Hör- und Schreibimpulsen für Einzelne gibt es Übungen für Gruppen, die zum Dialog anregen. Das Computer-Zeichen verweist auf digitale Tools, das Herz-Piktogramm auf Übungen, die Herz und



Seele einbeziehen. Texte für die nächste Predigt findet man im Bibelstellenregister, die Predigtbeispiele beziehen sich auf die Perikopenordnung.

Vorgestellt werden aktuelle analoge und digitale Hilfsmittel. Auch an Menschen ohne (oder mit vergessenen) Hebräisch- und Griechischkenntnissen wird gedacht!

Ein lohnendes Buch für Predigtprofis und Ehrenamtliche. Für die, die sich der Exegese wieder nähern wollen und für alle, die exegetisch inspirierte Predigtbeispiele suchen, an denen man sehen kann, wie das „Kunststück“ Predigt gelingen kann. Ein Feuerwerk an kreativen Methoden und Ideen finden in der Aus-, Fort-, und Weiter-Bildung Tätige. Das Buch eignet sich für Besprechung im kollegialen Kreis wie für neue Wege in Bibellese und Predigtgespräch der Gemeinde oder Übungen in Konfi-Gruppen.

Sabine Meister,
Gottesdienstinstitut ELKB

Predigt und Exegese im Atelier: Ein Praxisbuch. Christine Wenona Hoffmann, Ann-Kathrin Knittel. Kohlhammer Verlag, 2023, 172 Seiten, 29 €. ISBN 978-3-17-041654-3

Die Pastorin und der Agnostiker

Sprechen über Gott und die Welt

Es sind berührende und sehr erhellende, schlagfertige Begegnungen: In mehrstündigen Gesprächen haben sich die 38-jährige Pastorin der freien Baptistengemeinde in Wien, Mira Ungewitter, und der 73-jährige Agnostiker Michael Horowitz, seines Zeichens Fotograf, Autor und Journalist, ausgetauscht. Dabei traten nicht wenige Gemeinsamkeiten zutage. „Mira und ich, wir lieben beide das Leben und die Menschen. Und bleiben immer skeptisch. Jeder auf seine Weise“, schreibt Horowitz.

Und doch kommen beide aus verschiedenen Welten: Horowitz, Sohn einer Protestantin und eines jüdischen Agnostikers, betet nie, von der Existenz Gottes ist er nicht überzeugt. Die in Wien lebende Kölnerin Ungewitter, Tochter einer Baptistin und eines katholischen Agnostikers, wollte erst Partys organisieren, ehe in ihr der Wunsch reifte, Pastorin zu werden. Das Feiern versteht sie als eine „Lebensschule“, in der sie häufiger mit Menschen über den Glauben gesprochen habe „als andere, die nur in Kirchen sitzen“.

Die Pastorin und der Agnostiker thematisieren, was sie bewegt: ehrlich, tabulos und tief sinnig. Es scheint, als sei ihnen kein Thema fremd: In ihren Gesprächen „über Gott und die Welt“ arbeiten sie sich ab an der von Kriegen und Katastrophen geschundenen Welt, an Abtreibung und Kinderwunsch, dem jüdischen und christlichen Humor-Verständnis, an der Trauer um verstorbene Eltern und Geschwister, an jener „Verbotskultur“, die Kirchen in den letzten Jahrtausenden kultiviert haben.



Die Freuden von Lust und Liebe klammern sie ebenso wenig aus wie das fragliche Gottesbild. „Gott ist wie ein Raum und nicht nur ein Gegenüber“, findet die liberale Pastorin Ungewitter.

Dieses zwischen zwei Buchdeckel gepackte generationsübergreifende Zwiegespräch macht Mut. Beweist es doch, dass ein respektvoller und offener Diskurs trotz Meinungsverschiedenheiten gelingen kann. Etwas, das im gesellschaftlichen Miteinander leider immer mehr abhandenkommt.

Heinrike Paulus



Foto: privat

3. Tansanisch-Deutscher Theologinnenkonvent

„Teilhabe von Frauen an der Kirche“

Am **17. Juni 2024 von 17-20 Uhr** treffen wir uns wieder per Zoom über Kontinente hinweg beim Deutsch-Tansanischen Theologinnenkonvent.

Unser Thema hat den (Arbeits-)Titel „Equal participation of women in church - What made me (us) strong and what gives us power - to live our ministry freely, fully and equally.“

Wir möchten gerne einen Raum schaffen für unsere ermutigenden und starken Geschichten. Einen Raum für vergangene und gegenwärtige Herausforderungen und Lösungen, Raum für kreative Ideen und unsere eigene Art, unseren Weg als Frauen in der Kirche zu gehen.



Flaggenfotos: pixabay

Wir freuen uns auf alle Teilnehmerinnen und bitten, diese Einladung mit anderen Frauen zu teilen.

Anmeldung und/oder Rückfragen bei marion.hegwein@elkb.de oder dorothee.troeger@elkb.de wir schicken den Zoom-Link zur Einwahl rechtzeitig zu.

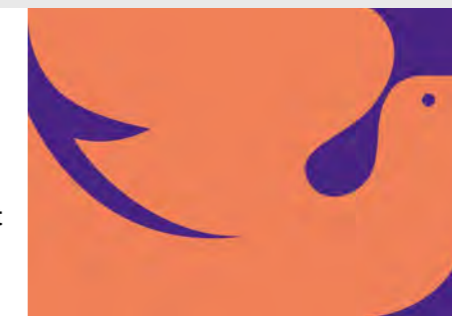
Marion Hegwein und Dorothee Tröger

Frauen suchen Frieden

ZUKUNFT hat der MENSCH des FRIEDENS

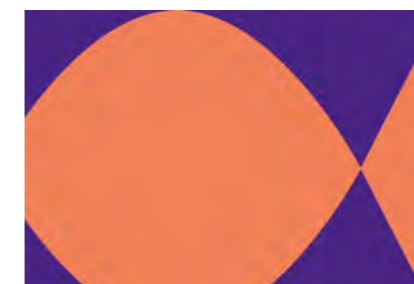
Katholikentag Erfurt
ZdK

Aktuelle Infos unter www.christinnenrat.de



Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht die Geschichte der Sklavin des Naaman aus 2 Könige 5, 1-14 mit einer Auslegung von Bischöfin Fehrs.

Musik: Katja Orthues / effata(!)-Band



Ökumenischer Frauengottesdienst

„Frauen suchen Frieden“

Freitag, 31.5.2024, 12.30 Uhr

Erfurter Dom



Infos aus dem



forum frauen

Amt für Gemeindedienst in der
Evang.-Luth. Kirche in Bayern

25.-26.06.2024 „Bibel und Yoga - mit biblischen Frauen- und Männerfiguren“:
Multiplikator*innen-Fortbildung in Wildbad Rothenburg. Kosten: 175 Euro. Infos und Anmeldung bis 24. Mai über www.afg-elkb.de/fortbildungen-veranstaltungen/

26.10.2024, 10.00-16.00 Uhr: Fachtagung „Gesundheit - mehr schlecht als (ge-)recht?“
Dialograum Frauen, Männer, Vielfalt der ELKB. Ort: Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg. Kosten: 15 Euro. Anmeldung bis 15.10 bei dialograum@elkb.de oder über www.afg-elkb.de

Save the Date!

100 Jahre Gesamtdeutscher Theologinnenkonvent

22. bis 25. Juni 2025 in Marburg

- Sonntag, 22.6.** Beginn mit öffentlichem Frauenmahl
- Montag, 23. 6.** Open Space zur Zukunft des Konvents, Ökumenischer Abend
- Dienstag, 24.6.** Stadtführung
Mitgliederversammlung
Vorstellung der Festschrift „100 Jahre
Theologinnenkonvent in Deutschland –
Frauenordination, Pionierinnen,
Konventsgeschichte(n)“
- Mittwoch, 25.6.** Öffentlicher Festgottesdienst
(10-00Uhr, auch online).

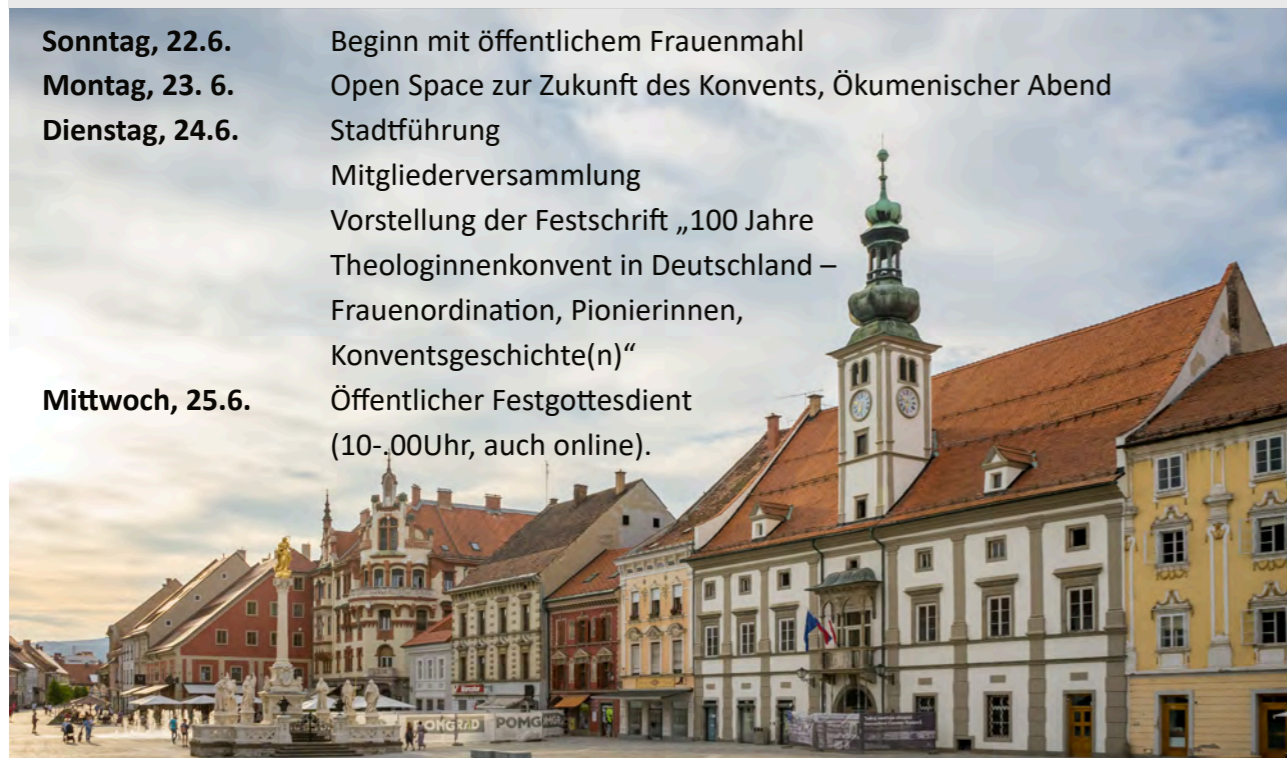


Foto: pixabay



Adressen und Kontakte



Leitendes Team

Pfarrerin Julia Hoffmann

Tel.: 09874/3178067, julia.hoffmann@elkb.de

Pfarrerin Renate Hübner-Löffler

Tel.: 0172/90 77 453, renate.huebner-loeffler@elkb.de

Pfarrerin Dr. Stefanie Schön

Tel.: 0173/60 83 169, stefanie.schoen@elkb.de

Pfarrerin Sandra Strunz

Tel.: 0171/6831291, sandra.strunz@elkb.de

Pfarrerin Dorothee Tröger

Tel.: 09131/82 72 21 2, dienstlich: Tel.: 0151/11 14 50 29, dorothee.troeger@elkb.de

Regionalkonvente

KKR Ansbach-Würzburg: N.N.

KKR Augsburg: Pfarrerin i.R. Thea Kress

Tel.: 08321/69 09 69 6, Tel.: 0174/33 15 084, theakress@gmx.de

KKR Bayreuth: Pfarrerin Susanne Thorwart

Tel.: 09561/40 79 79 34, susanne.thorwart@web.de

KKR München: N.N.

KKR Nürnberg: Pfarrerin Renate Schindelbauer

Tel.: 0911/63 61 17, renate.schindelbauer@elkb.de

KKR Regensburg: Pfarrerin Esther Jumel-Rein

Tel.: 0176/37 11 99 51, esther.jumel-rein@elkb.de

Beauftragungen für den Konvent

Organisation Jahrestagung: Franziska Barth Mail: f.barth2020@gmx.de

Finanzen, Adressverwaltung, Rundbriefversand: Vikarin Meike Müller-Stach

Tel.: 0172 / 7 02 66 12, meike.mueller-stach@elkb.de

Homepage: Dorothee Tröger (siehe Leitendes Team)

Redaktion Rundbrief: Pfarrerin i.R. Sabine Ost

Tel.: 0175 / 16 08 228; sabine.ost@t-online.de

Pfarrerin i.E. Renate Zingler

renate.zingler@web.de

Layout: Pfarrerin Esther Jumel-Rein (siehe Regionalkonvent Regensburg)



Ansprechpartnerinnen und Vernetzungen

Delegierte PfarrerInnenverein:

PfarrerIn Silvia Wagner

Tel.: 0911/ 41 34 74, silvia.wagner@sanktmarkus-nuernberg.de

Im Vorstand des Gesamtdeutschen Theologinnenkonvents:

PfarrerIn Marion Hegwein

Tel.: 0851 / 20 93 03 45, marion.hegwein@elkb.de

PfarrerIn Dr. Tia Pelz

Tel.: 01515-312 93 52, tia.pelz@elkb.de.

Delegierte Vorstand Evang. Frauenarbeit in Bayern EFB:

PfarrerIn i.R. Susanne Langer | susannelanger@gmx.net

Kontaktfrau zum Predigerseminar:

PfarrerIn Sandra Strunz (siehe LT)

Stiftungsbeirat der Argula-von-Grumbach-Stiftung: N.N.

Synode ELKB :

PfarrerIn Christine Stradtner

Tel.: 09841/8468, christine.stradtner@elkb.de

Synode EKD / VELKD: N.N.

Lesbisch-Schwuler Konvent:

PfarrerIn Silvia Jühne

Tel.: 0911/ 95 98 00, silvia.juehne@elkb.de

Stabsstelle für Chancengerechtigkeit und Fachstelle für den Umgang mit sexualisierter Gewalt in der ELKB (früher: Frauengleichstellungsstelle fgs):

Landeskirchenamt, Katharina-von-Bora-Str. 7-13, 80333 München, 089/5595-676,

fachstellesg@elkb.de oder chancengerechtigkeit@elkb.de

Kontakt Internationales Institut für Feministische Forschung in Theologie u. Religion:

PfarrerIn Marita Schiewe

Tel.: 0911/60 05 960, maritaschiewe@web.de

Verband Evang. ReligionspädagogInnen KatechetInnen in Bayern (VERK):

PfarrerIn Julia Hoffmann (siehe LT).

Vertrauensperson für Schwerbehinderte: Dekan i.R. Thomas Kretschmar, thomas.

kretschmar@elkb.de; Kontaktaufnahme auch über silvia.wagner@stmarkus-nuernberg.de und

dorothee.troeger@elkb.de

Landeskongress bayerischer evangelischer Theologiestudierender (LabeT):

Stud. Theol. Isabella Lehwald

Tel.: 0171/55 89 708, isabella.lehwald@stud-augustana.de

Stand: 26.04.2024

Meine Mitgliedschaft



Ich möchte beitreten!

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern.

Name			
Anschrift			
Telefon		E-Mail	
Theologischer Abschluss			
Augenblickliche Tätigkeit			
Kirchenkreis			
Ort und Datum		Unterschrift	

So hoch ist mein Mitgliedsbeitrag

Mein Jahresbeitrag beträgt (Zutreffendes bitte unterstreichen, sonst gilt der ganze Beitrag):

50,- €		für Theologinnen mit ganzer Stelle
40,- €		für Theologinnen mit 75% Dienstauftrag
25,- €		für Vikarinnen, Stellenteilerinnen, Beurlaubte oder Ruheständlerinnen

Einzugsermächtigung

An den Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern

Z. Hd. Meike Müller-Stach

Tannenstr. 12

91560 Heilsbronn

Hiermit ermächtige ich den Konvent der evangelischen Theologinnen in Bayern widerruflich die von mir zu entrichtenden Zahlungen des Jahresbeitrages in Höhe von 50,- € | 40,- € | 25,- € (**Zutreffendes bitte unterstreichen, sonst gilt der ganze Beitrag**) bei Fälligkeit zu Lasten meines unten genannten Girokontos einzuziehen.

IBAN			
BIC			
Name der Bank			
Name		Anschrift	
Telefon		E-Mail	
Ort und Datum		Unterschrift	

Umgezogen?

Bei Umzug bitte die neue Adresse und den zugehörigen Kirchenkreis mitteilen an:

Meike Müller-Stach: meike.mueller-stach@elkb.de; Tannenstr. 12, 91560 Heilsbronn



Rechte für Frauen im Amazonasgebiet

Bei der Welsynode der röm.-kath. Kirche in Rom im Herbst 23 sprach sich der brasilianische Kardinal Leonardo Ulrich Steiner bei einer Pressekonferenz dafür aus, Frauen im Amazonasgebiet die Möglichkeit zu geben, das Sakrament der Taufe ohne Anwesenheit eines Priesters zu spenden. Er wies darauf hin, dass die katholischen Gemeinden dort fast alle von Frauen geleitet würden. Diese wollten besser ausgebildet und in die Ämterstruktur der römisch-katholischen Kirche integriert werden.

Die vom Papst geforderte Synodalität spiele im Amazonasgebiet eine große Rolle. Wörtlich sagte Steiner: „Die Gemeinden können uns sagen, wie wir Kirche sein sollen, nicht der Bischof.“ Bei Entscheidungen stimmten alle ab außer ihm, „weil die um mich herum die Kirche sind und die Gemeinden vertreten“, darauf lege er Wert.

(aus Evang. Orientierung 4/2023)